# Wo euer Schatz ist…

**Gottesdienstbausteine für den**

**19. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Wo euer Schatz ist…**

**Gottesdienstbausteine für den 19. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Heute geht es um die Leere, mit zwei e geschrieben. Um das Nichts. Wie sehr die Leere, das Nichts wichtig sind, sagen uns Bilder von Lao Tse (aus dem 4. Jahrhundert vor Chr.):

*Dreißig Speichen gehören zu einer Nabe,*

*Doch erst durch das Nichts in der Mitte,*

*kann man sie verwenden.*

*Mit Ton formt man ein Gefäß,*

*doch erst durch die Leere im Innern,*

*kann man es gebrauchen.*

*Der Gewinn entsteht erst durch das,*

*was nicht da ist.*

Das lässt uns bekennen:

**Kyrieruf**

* Dass wir Gott brauchen, mehr als alles, wissen wir in unserem Herzen: Herr, erbarme dich …
* Dass uns Gott braucht für das, was der Sinn des Lebens ist, ahnen wir in unserem Herzen: Christus, erbarme dich …
* Mehr brauchen wir nicht zu wissen oder zu glauben, denn das ist unser Schatz: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**

Gott, lass uns Schritt für Schritt alles loslassen, was uns beschwert und niederdrückt. Schenke uns das Vertrauen, das uns aufbaut, weil du uns trägst, was immer auch geschieht. Diese Gelassenheit wachse in uns durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Einführung in die Lesung**

Der Verfasser des Hebräerbriefes beschäftigt sich mit dem Glauben. Er zählt aus der Überlieferung des jüdischen Volkes einige Namen auf wie Abel, Abraham oder Sarah, die augrund ihres Glaubens viele Herausforderungen bestanden haben. Uns sollen heute diese Kernsätze genügen:

**Lesung aus dem Brief an die Hebräer** (11,1 iA)

Schwester und Brüder. Was ist der Glaube? Er ist das feste Vertrauen, dass sich erfüllt, was Gott versprochen hat. Die tiefe Überzeugung, dass die unsichtbare Welt Gottes nicht eine Illusion, sondern lebendige Wirklichkeit ist. Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Sie sind Beispiele für uns. Weil wir wie sie an Gott glauben, wissen wir, dass alles durch sein Wort geschaffen ist. Alles, was wir sehen verdankt das Sein seiner unsichtbaren Wirklichkeit. – Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Lukas (12,32ff):**

Habt keine Angst vor der Zukunft, auch wenn ihr nur noch wie eine kleine Herde seid. Es macht Gott, eurem Vater und eurer Mutter, eine große Freude, euch sein Reich, das offene Land, zu schenken. Verkauft also alles Überflüssige und gebt das Geld den Armen. Legt euch einen sicheren Schatz im Himmel an, der nicht verloren geht, weil ihn kein Dieb stehlen und keine Motte zerfressen kann. Bedenkt: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

**Predigt:**

*Wo euer Schatz ist …*

Eine Legende erzählt: Der Buddha saß meditierend an einem schnell fließenden Bach. Ein Verehrer legte ihm drei sehr wertvolle Perlen als Geschenk in die Hände. Zwei Perlen rollten aus dessen offenen Händen und fielen ins nahe Wasser. Aufgeregt fragte der Geber des wertvollen Geschenks: „Wo sind die Perlen hingefallen?“ Der Buddha nahm die dritte, warf sie ins Wasser, und da sagte: „Da!

Wo dein Schatz ist, ist dein Herz. Woran wir hängen, dem schenken wir unsere ganze Aufmerksamkeit und unsere Anstrengung.

Dieser Jesus hat gut reden, ist unser erster Gedanke, alles zu verkaufen und den Erlös den Armen zu schenken. Dabei drückt seine Radikalität im Bild nichts anderes aus, als es auch die Buddha-Legende sagen will: Macht euch frei von jeder Art der Abhängigkeit; das hat mit Geringschätzung nichts zu tun.

Die Mystik wie die buddhistische Weisung nennen die Freiheit von den Dingen ‚Leersein’. Im Gegensatz dazu sind wir oft voll von Erfahrungen, Begegnungen und Erlebnissen. Wir sind voll von Plänen, von Kopf- und Handarbeit, von Ärger und Ängsten. Im Innersten sehnen wir uns danach, ‚leer’ zu sein, die Seele baumeln zu lassen, die Stille zu finden. Das ist nach den Worten Jesu der Schatz im Himmel, der nicht abnimmt.

Darüber wollen wir noch ein wenig nachdenken: In der Mystik von Meister Eckhart (ich habe den kommenden Adventskalender des Bibelwerks ganz mit seinen Gedanken gestaltet) ist Leere die Grundhaltung, um sich selbst nicht zu verlieren. Burnout dagegen ist die Bezeichnung für eine Erkrankung, wenn einer unter den Belastungen des Alltags nicht mehr zu sich selbst finden kann.

Leersein meint also etwas ganz anderes als ausgelaugt, fix und fertig zu sein. Leerheit bringt uns ganz im Sinne der Mahnung Jesu in die Verbindung mit dem Moment, dem Augenblick, lässt uns gegenwärtig sein, öffnet uns so das Tor zum Himmel.

Das Zeichen für die Leerheit sind die offenen Hände. Das wäre die bessere Gebetshaltung vor Gott. In die gefalteten, bittend, fromm aneinander gepressten Hände kann nichts hineingelegt werden. Die Haltung der offenen Hände, das ist vor allem ein innerer Vorgang, ist bereit dafür, was uns der jeweilige Moment, ein kurzes Wort, ein kleines Ereignis sagen will. Oft erinnern wir uns am Abend an eine solche Kleinigkeit und wundern uns, wie sie unseren ganzen Tag verändert hat. (Der Zuspruch zu den Tausenden „Du bist ein wunderbarer Mensch!“ beim Motorradgottesdienst hat noch heute seine Nachwirkung.)

Lassen wir uns von Begriffen, die uns auf den ersten Blick schwerfallen, nicht täuschen. Die Mystiker wie Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg, Meister Eckhart waren höchst aktive Menschen; allerdings auch keine pflegeleichte Typen.

Leersein verlangt nicht, seine Begabungen zu unterdrücken oder seine Talente zu vergraben. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wer nicht über- und ausläuft vor allem Möglichen und angeblich so Notwwendigem, ist offen und bereit für das, was gerade jetzt ansteht.

ASP, eine Band, die 1999 gegründet wurde, bringt es in dem Song ‚wer sonst’ genau auf den Punkt:

*Du bist das Kettenglied, das fehlt,  
das, um uns zu retten, sieht, was zählt.  
Fragst du dich denn nicht zu sehr wann?  
Frag dich nur noch: wenn nicht du, wer dann?*

Dann eröffnet uns Leerheit noch diese Bedeutung. Jesus hat es in einem kurzen Wort gesagt: „Ich bin gekommen, um euch das Leben zu bringen, das Leben in Fülle“ (Joh 10,10). Diese Bedeutung haben wir noch lange nicht ausgefüllt. Wir dürfen einfach nicht zulassen, dass wir gelebt werden von irgendwelchen Einflüssen und Mächten, und seien es die geheimen Nachrichten- und Spionagedienste. Dadurch würde unser Menschsein ausgelöscht und zur Massenware gemacht. Das alles beginnt ja schon dort, wo wir von uns alle möglichen Daten preisgeben, statt unsere leeren Hände zu zeigen.

Deswegen noch ein letzter Gedanke: Wenn wir besetzt sind, wenn uns der Zwischenraum fehlt, sind keine echten Begegnungen möglich. Damit die Beziehung zu uns selbst (ich weiß, was ich mir wert bin), zu anderen Menschen (ich achte sie, weil auch sie ihren Wert haben), zur Mitwelt (ich bin mitverantwortlich für alles, was geschieht) und zu Gott (er ist mein wahrer, mein einziger Schatz) lebendig bleibt, brauchen wir diese Leerheit. Wir könnten auch Freiheit im umfassenden Sinn sagen. ©rb

**Fürbitten**

Heute bitten wir wieder einmal für uns, die wir in dieser Gemeinde zusammen gekommen sind:

* Hilf uns, dass wir nicht ständig in die alten Muster und Gewohnheiten zurückfallen; schenke uns Mut zu Neuem: Herr, erhöre uns …
* Lass nicht zu, dass wir uns selber gefangen halten oder uns zum Opfer machen lassen durch die Ansprüche, die an uns gestellt werden: Herr, erhöre uns …
* Befreie uns von alledem und zeige uns Schritte zum Leben und zum Liebe: Herr, erhöre uns …
* Stehe uns bei, damit wir dort nicht fehlen, wo wir nötig sind: Herr, erhöre uns …

Denn du bist der Wandel und die Verwandlung. Amen.

**Gabengebet**

Die Erde ist uns Heimat. Sie schenkt und Brot und Wein. Wir wollen sie bewahren, wie wir diese Zeichen des Lebens achten und ehren. Sie werden uns zum Leben und Wirken Jesu hier mitten unter uns. Amen.

**Meditation**

Du bist das Kettenglied, das fehlt,  
das, um uns zu retten, sieht, was zählt.  
Fragst du dich denn nicht zu sehr wann?  
Frag dich nur noch: wenn nicht du, wer dann?  
  
Du bist der Schimmer im Turm.  
Wer sonst, wenn nicht du, kann es sein?  
Du bist die Stimme im Sturm.  
Wer sonst, wenn nicht du, kann es sein?

Es zählt nur: Jemand muss schreien.  
Wer sonst, wenn nicht du, kann es sein? (©ASP)

**Segensworte**

Gerade wenn du unterwegs bist, neue Kulturen, andere Religionen, besondere Lebensformen kennen lernst,

sollst du immer einen festen Grund unter deinen Füßen haben,

damit du nicht heimatlos wirst, sondern geborgen bleibst in Gott.

Im Namen …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.